

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Lied der Nibelungen

Hinsberg, Joseph

München, 1820

Dreißigster Gesang

[urn:nbn:de:bsz:31-162200](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-162200)

Dreißigster Gesang.

Wie Hagen und Volker ihre Herrn
bewachten.

Hinunter sank der Tag; den müden Degen
Zu schweren Sorgen brach die Nacht herein:
Doch seinen Herrn, izt ihres Leibs zu pflegen,
Nietz Hagen, und die Zeit dem Schlaf zu weih'n.
„Ihr müßt, sprach Gunther, uns nun Urlaub geben,
Mein Schwager, Gott laß' euch in Freude leben!
Zu Allem sind wir morgen euch bereit:
Zum Schläse mahnt uns Nacht, und Dunkelheit.“
Mit Freundlichkeit schied Ekel, und schon drangen
Die Hunnen frech heran: „ha, wollt ihr geh'n?
Sprach Volker, und ihm glüht' Stirn', und Wangen,
Dürst ihr den Kriegern an den Fersen steh'n?
Muß meine Hand den Fißelbogen schwingen,
So wird sie Manchem Leid, und Thränen bringen,
Der hold euch ist; weicht aus, ich rath' es euch:
Nicht alle Degen sind einander gleich.“
Als Hagen so den Spielmann zürnen hörte,
Da blickt' er seitwärts um die Achsel hin:
„Laßt bleiben, sprach er, was mein Freund euch wehrte,
Kriemhildens Mannen; eilt nach Haus zu zieh'n.
Ihr werdet, was ihr hofft, wohl nicht gewinnen;
Kommt morgen, wollt ihr doch das Werk beginnen:
Und gönnt, wenn Heldensinn euch fremd nicht ist,
Nur auszuruh'n uns Müden diese Frist.“

Ein weiter Saal besetzt mit langen Reihen
 Von breiten Betten ward nun aufgethan;
 Ihn sollte bald der Gäste Blut entweihen;
 Schwarz zog die Stunde des Verraths heran.
 Manch Kissen war von Sammt; gewölbt erhoben
 Vorhänge sich, von Seide schön gewoben;
 Die goldne Franze, die den Rand umgab,
 Hieng königlich mit seltnem Glanz herab;
 Von schwarzen Zobeln, auch von Hermelinen
 War manche Deck', und Alles glänzt' in Pracht:
 Kein reicher Bett für Könige zu dienen,
 Und ihre Freunde, ward je noch erdacht.
 „Weh' uns, sprach Giselher der junge, wehe,
 Daß ich euch, Freunde, hier beherbergt sehe!
 So hold auch mir die Hand Kriemhilde bot,
 Ich fürcht', Uns allen bringt ihr Grimm den Tod.“
 Doch der Throneder sprach: „seid ohne Sorgen!
 Schildwache will ich diese Nacht euch steh'n:
 Ich schük' euch noch bis zu dem nächsten Morgen;
 Dann gilt es Jedem selbst, sich vorzuseh'n.“
 Von Herzen dankten ihm die müden Degen,
 Und eilten, mit Vertrau'n des Schlags zu pflegen;
 Sie legten ab ihr lästiges Gewand;
 Er aber nahm die Waffen in die Hand.
 Da sprach der Säng'er: „Freund, seid ihr's zufrieden,
 So wach' ich diese Nacht mit euch vereint;
 Beschützen helf' ich euch den Schlaf der Müden;
 Bis uns das Licht der Sonne wieder scheint.“
 „Gott woll' es euch, versetzte Hagen, lohnen!
 Auch ich vergelt' es, will der Tod mich schonen:
 Wenn ihr mir beistehet, ha, was will ich mehr?
 In allen Nöthen blick' ich kühn umher.“
 Gegürtet, im Gewand von blankem Stahle,
 Nahm Jeder igt den Schild, und trat hinaus;
 Und wachend für die Helden in dem Saale,
 Bewahrten sie den Eingang in das Haus.

Doch Volker ließ den Schild zur Erde nieder,
 Den oft mit Blut gefärbten, lehnt' ihn wider,
 Bracht' aus dem Saal das Saitenspiel hervor,
 Und saß auf einen Stein am offenen Thor.
 Von keiner kühnern Hand gerührt erklangen
 Die Saiten je im Schoos der stillen Nacht:
 Die Töne, die in's Ohr der Helden drangen,
 Beruhigten ihr Herz mit sanfter Macht.
 Das ganze Haus erfüllten, und belebten
 Sie durch des Sängers Kunst: doch bald entschwebten
 Sie lieblicher den Saiten; Ruhe fand
 Der Helden Aug', und ihre Sorge schwand.
 Sobald er fand, daß sie entschlummert lagen,
 Hob Volker von der Wand den Schild empor;
 Und aus der Burgstür zu dem kühnen Hagen
 Trat er zum Schuß der Schlafenden hervor;
 Und einen Helm von ferne her, im Dunkeln,
 Sah er bald nach dem ersten Schläse funkeln:
 Geschlichen kamen mit feindsel'gem Sinn
 Bewaffnete der Hunnenkönigin.
 „Bei Gott beschwör' ich euch, den Mörder Hagen,
 So hatte sie befohlen, ihn allein,
 Wenn's immer möglich ist, sollt ihr erschlagen;
 Des Todes darf so leicht kein Andrer seyn.“
 „Habt ihr den Glanz, sprach Volker, dort gesehen?
 Freund Hagen, seht ihr jene Männer gehen?
 Bewaffnet kömmt Kriemhildens arge Schaar,
 Uns feindlich zu bestehen, auf uns dar.“
 „„Still! und damit sie nichts von uns entdecken,
 Versezte Hagen, kommt an's Haus heran!
 Bald soll ihr Blut der Helme Glanz besiecken!
 Schlimm soll Kriemhilde sie zurück empfan'n!““
 Doch Einer aus den Hunnen sah die Kühnen
 Am Thor, und sprach: „ihr Freunde, wir verdienen
 Uns hier kein Lob: laßt uns nicht vorwärts geh'n!
 Seht ihr dort nicht den fürcht'arn Säng'er steh'n?

Wie Feuer leuchtet es vom blanken Stahle
 Des Helmes, und des Panzers durch die Nacht;
 Und neben ihm steht Hagen vor dem Saale:
 Laßt ruh'n die Gäste; sie sind gut bewacht!“
 Die Hunnen kehrten um: „zur Rede stellen,
 Sprach Volker zürnend zu dem Heergesellen,
 Muß ich dieß Volk! Freund Hagen, laßt mich hin!
 Sie sollen nicht so stumm von dannen zieh'n!
 „Bin ich euch werth, so bleibt zurück; sie bringen,
 Versezte der Thronecker, euch in Noth;
 Und eilen muß ich dann, euch heizuspringen,
 Erfolgt daraus auch unsrer Freunde Tod:
 Zween, oder vier, wenn wir im Kampfe stehen,
 Die unvertheidigt hier den Eingang sehen,
 Vermögen uns gar schrecklich leid zu thun
 An denen, die, auf uns vertrauend, ruh'n.““
 „So müßt ihr mir, sprach Volker, dennoch gönnen,
 Den Wichten kund zu thun, daß wir sie seh'n:
 Sie sollen uns nicht widersprechen können,
 Daß sie den finstern Weeg des Mordes geh'n.“
 „Ariemhildens Mannen, so bedeckt mit Waffen,
 Nief er, sagt an, was habt ihr hier zu schaffen?
 Bogt ihr zu morden aus: dann kommt heran!
 Ihr sollt von uns hier kräft'ge Hülf' empfab'n!“
 Zur Widerred' erhob sich keine Stimme:
 „Uns zu ermorden, so zur Mitternacht,
 Fuhr Volker fort, entflammt von bitterm Grimme,
 Im Schlaf, ihr Memmen ihr, habt ihr gedacht?““
 Die Königin ward mit bestürztem Sinne.
 Der Mordgesandten Schmach, und Abzug inne:
 Sie fügt' es anders mit erneuter Wut:
 Der Gastsaal ward besleckt mit Heldenblut.